

zum Einbauen der letzten techn. Verbesserungen beim Rohrrücklauf, zu der Anbringung eines Schutzschildes sowie der Einführung der Einheitspatrone bei der Munition. Als besondere organisator. Leistungen müssen die Ermittlung, der Erwerb und der Ausbau des Artillerie-schießplatzes Hajmáskér sowie die Verlegung des Reit- und Fahrlehrinst. für die Art.- und Traintruppe nach Schloßhof in N.Ö. angesehen werden.

W.: Die Umgestaltung der k. k. österr. Gewehre in Hinterlader, 1867; Das k. k. österr. Hinterladungs-gewehr-System kleinen Kalibers mit Werndl-Verschluß, 1869; Der k. k. österr. Armee-Revolver nebst einem Anhang über den Inf.-Off.-Revolver Patent Gasser, 1873; Das Repetiergewehr der französ. Kriegsmarine „System Kropatschek“ und die vor dessen Einführung mit demselben vorgenommenen Versuche, in: Mitt. über Gegenstände des Art.- und Geniewesens, 1880, H. 1, S. 1 ff.

L.: Die militär. Welt, Bd. 3, 1907; Mitt. über Gegenstände des Art.- und Geniewesens, 1911, S. 477–84; Alten, Bd. 5; H. Weygand, Das französ. Marine-Gewehr. Fusil modèle 1878 marine (Système Gras-Kropatschek modifié), 1879; J. Lugs, Handfeuer-waffen, Bd. 2, 1962, S. 203; Masaryk 4; K. A. Wien. (Hummelberger)

Krosch Josef, Politiker. * Friedland (Frýdlant, Böhmen), 10. 11. 1840; † Prag, 10. 5. 1870. Aus nordböhm. Tuchmacherfamilie; als Tuchmachersgeselle durchwanderte er Deutschland, Belgien und Frankreich, wo er den Aufschwung der internationalen Arbeiterbewegung miterlebte. In Sachsen beteiligte sich K. an der Tätigkeit des Verbandes der dt. Arbeiterver. und entfaltete nach seiner Rückkehr in die Heimat im Sommer 1868 eine rege agitator. Tätigkeit für sozialist. Ideen unter den Arbeitern in Reichenberg und Umgebung. Der von ihm geleitete Allg. Arbeiterver. in Reichenberg zählte bei seiner Gründung im Juli 1869 über 200 Mitgl., bei der behördlichen Auflösung im Januar 1870 bereits 1445 Mitgl. K., welcher auch Beziehungen zu den bedeutenden Sozialistenführern in Leipzig und Wien anknüpfte, wurde später als Begründer der sozialdemokrat. Arbeiterbewegung in Nordböhmen gefeiert.

W.: Briefe, hrsg. von V. Peša, in: Československý časopis historický IV, 1956; Briefe, hrsg. von J. Kořalka, in: Sborník Severočeského musea-Historia 3, 1962.

L.: E. Strauss, Die Entstehung der dt.-böhm. Arbeiterbewegung, 1925; J. Kořalka, Vznik socialistického dělnického hnutí na Liberecku (Das Entstehen der sozialist. Arbeiterbewegung im Reichenberger Gebiet), 1956; Sborník Severočeského musea – Historia 3, 1962. (Kořalka)

Krotenthaler P. Anton, S. P., Seelsorger. * Wien-Neulerchenfeld, 22. 4.

1807; † Wien, 22. 9. 1871. Sohn eines armen Webers; trat 1824 in den Piaristenorden ein, 1829 Profefß, 1830 Priesterweihe. War dann als Erzieher im Löwenburgschen Konvikt in Wien VIII., ab 1849 als Rektor des Piaristenkollegs und Pfarrverweser an der damit verbundenen Pfarre Maria Treu tätig, Schuldistriktsaufseher für den VI. Wr. Gemeindebezirk, 1850–61 Wr. Gemeinderat. K. erwarb sich um die Pfarre Maria Treu große Verdienste: er schaffte die neue Orgel an (gebaut 1858 von K. F. Buckow), führte den Neubau der beiden Türme samt Fassade (nach Plänen von F. Sitte) durch, ließ die Mariensäule vor der Kirche renovieren etc. Er setzte sich für das Schulwesen (Blindeninst., Mädchenschulen, Knabenbeschäftigungsinst. etc.) und für die Interessen der Lehrerschaft ein und entfaltete eine rege karitative Tätigkeit.

W.: Predigten; Zeitungsartikel.

L.: Wr. Diözesanbl., 1871, S. 220; K. Landsteiner, A. K. Sein Leben und Wirken, 1871; Wurzbach; Jb. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 13, 1957, S. 210, 224, 225; A. Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems, 1885, S. 319. (Loidl)

Krottenthaler Karl, Kapellmeister und Komponist. * Wien, 23. 3. 1818; † Wien, 2. 10. 1864. Mit 19 Jahren Orchesterdir. des Carl-Theaters, an dem er 27 Jahre tätig war. K., der zu zahlreichen Theaterstücken die Musik schrieb, lebte später verarmt von Musikunterricht.

W.: Die Nestroyaner, Walzer; Miau-Polka, 1861; Ich bin ein Wesen, wohlbekannt, 1862; Musik zu Elmars Zeitbild „Carneval in Wien“, 1862; etc.

L.: F. Hadamowsky, Das Theater in der Leopoldstadt 1781–1860 (Kataloge der Theatersmlg. der Nationalbibl. in Wien 3), 1934, S. 96, 113, 149, 154, 164, 177, 194, 215, 265; F. v. Seyfried, Rückschau in das Theaterleben Wiens, 1864, S. 150; Wurzbach; H. Pemmer, Der Friedhof zu St. Marx in Wien, 2. Aufl. 1959, S. 6. (Pemmer)

Kroupa Gustav, Montanist. * Mutowitz (Mutějovice, Böhmen), 30. 8. 1857; † Wien, 31. 5. 1935. Stud. an der Techn. Hochschule in Prag (1877) und an den Bergakad. Leoben (1876) und Příbram (1878/79), Ing.; u. a. war er 1879–82 bei der Bergdion. Příbram, 1883–91 in Idria, 1892/93 in Raibl, 1896–1900 in St. Joachimsthal im böhm. Erzgebirge, ab 1901 Vorstand der Berg- und Hüttenverwaltung in Brixlegg; 1904 Bergrat, 1907/08 im Ackerbaumin. in Wien, konnte er an der weiteren Ausgestaltung der St. Joachimsthaler Fabrikanlagen richtunggebend mitwirken; 1908–18 als hüttenmänn. Referent im Min. für Öff. Arbeiten tätig,